

/Graefe/ Grefe, R.* : Zur Entstehung des Buches

Deutsche Vollübersetzung aus:

Šuchov, V.G. (1853 - 1939). Iskusstvo konstrukcii. Pod red. R. Grefe /Graefe/, M. Gappoeva, O. Perči /Pertschi/; Moskva: Mir, 1995, S. 189 - 190.

Russisch: К созданию книги
K sozdaniju knigi

* Dr. phil., Professor, Institut für leichte Flächentragwerke der Universität Stuttgart, Universität Innsbruck

Die Idee, dieses Buch herauszugeben, entstand schon vor zehn Jahren. Sie kam im Zusammenhang mit Untersuchungen von bereits historisch gewordenen Leichtbaukonstruktionen auf, die vom Institut für leichte Flächentragwerke der Universität Stuttgart durchgeführt wurden. Im Jahre 1980 begann ich gemeinsam mit dem Übersetzer der Universitätsbibliothek, Ottmar Pertschi, die Auswertung der Veröffentlichungen über die Šuchovschen Baukonstruktionen. Im gleichen Jahr machte der Bauingenieur Murat M. Gappoev von der Moskauer Hochschule für das Ingenieurbauwesen am Institut ein Auslandspraktikum. Während seines einjährigen Aufenthalts nahm er ebenfalls an unseren Untersuchungen des schöpferischen Erbes Šuchovs teil. Wir beschlossen, die Arbeit fortzusetzen und die Ergebnisse danach zu veröffentlichen.

Von den Leichtbaukonstruktionen Šuchovs erhielten wir Kenntnis, nachdem wir uns mit der Arbeit des bedeutenden deutschen Ingenieurs Frei Otto "Das hängende Dach" bekannt gemacht hatten. Im Vorwort zur russischen Ausgabe dieses Buches, die 1960 erschien, wurde die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Šuchovschen Hängedächer gelenkt, die in Westeuropa völlig in Vergessenheit geraten waren. Auf unsere Bitte hin schickte uns Christian Schädlich 1977 ein maschinenschriftliches Exemplar seiner Dissertationsarbeit "Das Eisen in der Architektur des 19. Jahrhunderts" (Weimar, 1967), worin die Netz- und Gitterkonstruktionen Šuchovs beschrieben und einer sorgfältigen Analyse unterzogen wurden. Außer dieser Arbeit gab es nur russischsprachige Literatur zu den Šuchovschen Baukonstruktionen.

In den folgenden Jahren stellte Ottmar Pertschi eine umfassende Bibliographie der Arbeiten Šuchovs zusammen und übersetzte seine wichtigsten Dokumente ins Deutsche. 1983 erhielt ich die Möglichkeit, nach Moskau zu fahren, und im Verlauf einiger Wochen setzte ich die Arbeit mit Murat M. Gappoev fort. Wir stellten engen Kontakt mit der Šuchov-Gedächtnis-Kommission her und vereinbarten Zusammenarbeit mit dem damaligen Kommissionsvorsitzenden, dem Akademiemitglied Aleksandr Ju. Iščinskij. Der wissenschaftliche Sekretär der Kommission, Irina A. Petropavlovskaja, förderte in vielem den Fortgang der Arbeiten. Schon damals wurde mit ihr die Idee diskutiert, die vorgesehene Herausgabe des Buches mit der Durchführung einer Ausstellung zu verbinden. Die Tochter Šuchovs, Vera Vladimirovna Šuchova, ermöglichte uns freundlicherweise die Einsicht in ihr persönliches Archiv.

1984 wurden die Studien zum Schaffen Šuchovs in das Programm der wissenschaftlichen Forschungsgruppe zur Geschichte des Konstruierens aufgenommen, die zum Sonderforschungsbereich 230 der Deutschen Forschungsgemeinschaft gehört. Die weitere Arbeit wurde trotz einiger Schwierigkeiten gemeinsam mit den sowjetischen Kollegen durchgeführt.

1986 kam der Direktor des Moskauer Ščusev-Architekturmuseums, Viktor I. Baldin, als Gast an das Institut für Auslandsbeziehungen (IFA). 1983 organisierte sein Museum in Zusammenarbeit mit dem IFA eine Ausstellung der Arbeiten von Frei Otto. Viktor I. Baldin plante die Durchführung einer neuen Otto-Ausstellung,

auf der neue Bauwerke dieses talentierten Ingenieurs und aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt werden sollten. Unwillkürlich entstand der Gedanke, in Stuttgart als Reaktion auf die Moskauer Ausstellung eine Šuchov-Ausstellung zu organisieren. Dieser Vorschlag wurde von Frei Otto und Viktor I. Baldin sofort angenommen. Der Leiter der Ausstellungsabteilung des Stuttgarter IFA, Hermann Pollig, erklärte sich bereit, gemeinsam mit dem Moskauer Architekturmuseum die Organisation beider Ausstellungen zu übernehmen. Damit nahm der Plan konkrete Formen an. Weitere Hilfe leistete das IFA über die Referentin für Zentral-, Südost- und Osteuropa, Erika Richter, die den Austausch sowjetischer und deutscher Spezialisten absicherte.

In Moskau wurden die Details der bevorstehenden Zusammenarbeit geklärt. Auf Initiative des Akademiemitglieds V. P. Mišin, der Vorsitzender der Šuchov-Gedächtnis-Kommission geworden war, nahm die Akademie der Wissenschaften der UdSSR an der Organisation und Finanzierung dieses Projektes teil. Die Akademie der Wissenschaften ermöglichte es den deutschen Wissenschaftlern, nach Moskau und Leningrad zu reisen und dort die entsprechenden Forschungen durchzuführen. Außerdem ließ der Leiter der Ausstellungsabteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, A. P. Kapica, einen zweiten Satz von Modellen Šuchovscher Bauwerke anfertigen. Sie wurden vom ehemaligen Šuchov-Mitarbeiter Konstantin K. Kupalov und dem Ingenieur O.V. Bernov mit äußerster Genauigkeit hergestellt.

Es wurde eine relativ große Arbeitsgruppe gebildet. Dazu gehörten, wie auch schon früher, Murat M. Gappoev, Rainer Graefe, Ottmar Pertschi und Irina A. Petropavlovskaja. Zu ihnen stießen der stellvertretende Direktor des Architekturmuseums Igor' A. Kazus' und die Architekturhistorikerin Nina Smurova - eine leidenschaftliche Verehrerin des Talents Šuchovs. Diese Gruppe erledigte auch in einer Atmosphäre des vollkommenen freundschaftlichen Einvernehmens die gesamte Arbeit. In den folgenden zwei Jahren trafen sich die Mitglieder der Gruppe mehrfach zur Bearbeitung des umfangreichen Materials in Archiven und Bibliotheken und zur Klärung des Standortes und des Zustandes Šuchovscher Bauwerke. Die Arbeitsreisen der sowjetischen Kollegen nach Deutschland wurden vom Sonderforschungsbereich 230 der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Zentral-, Südost- und Osteuropaabteilung des Instituts für Auslandsbeziehungen finanziert.

Somit ging es also um ein komplexes bilaterales Projekt, das nur dank des unkonventionellen Zusammenwirkens vieler Personen und Organisationen verwirklicht werden konnte. Eine strenge, detaillierte Aufgabenverteilung gab es bei dieser gemeinsamen Arbeit nicht. Trotzdem sollen einige Hauptrichtungen der Arbeit genannt werden. Irina A. Petropavlovskaja übernahm die Forschungsarbeit im Archiv der Akademie der Wissenschaften. Außerdem beförderte sie in ihrer Eigenschaft als Mitglied der Akademie der Wissenschaften oftmals die Kontaktaufnahme zu Organisationen und einzelnen Wissenschaftlern, was die Durchführung der anstehenden Arbeiten bedeutend erleichterte. Nina

Smurova fand bei der Durchsicht der übrigen Archive, darunter waren auch das Zentrale staatliche historische Archiv der Stadt Moskau und das Archiv der Stadt Leningrad, neben anderen Materialien auch solche, die früher noch nicht untersucht worden waren und machte die Mitglieder der Gruppe damit bekannt. Mit der Bearbeitung des Archivmaterials beschäftigte sich die gesamte Gruppe. Die Fotoreproduktionen wurden mit Unterstützung der sowjetischen Kollegen hauptsächlich von deutscher Seite hergestellt.

Nach Vorbereitung durch Irina A. Petropavlovskaja entwarfen Nina Smurova und Igor' A. Kazus' eine erste Ausstellungskonzeption. Igor' A. Kazus' übernahm die schwierige Aufgabe der Organisation der Arbeiten in Moskau. Ottmar Pertschi beschäftigte sich neben anderen Arbeiten mit der Registrierung und dem Studium des Archivmaterials. Murat M. Gappoev war für die wissenschaftlich-organisatorische Koordination des Arbeitsprozesses des gesamten sowjetisch-deutschen Kollektivs verantwortlich. Ohne ihn wäre die Realisierung des geplanten Projekts kaum möglich gewesen. Eine große Hilfe war der Gruppe Erika Richter (Institut für internationale Beziehungen, Stuttgart), der eine Vielzahl von Organisations- und Planungsaufgaben auferlegt waren. Außerdem befaßte sie sich mit dem Studium der Dokumente, insbesondere mit der Bearbeitung des Archivmaterials. Ein Großteil der Fotoarbeiten in den Archiven und alle Fotoarbeiten für das Buch wurden von Ilse Schmall erledigt (Institut für leichte Flächentragwerke). Ich war für die allgemeine wissenschaftliche Konzeption und außerdem für die Bearbeitung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschungen und deren Vorbereitung für die Publikation und Ausstellung verantwortlich (in Fragen, die das Buch betrafen, gemeinsam mit Murat M. Gappoev und Ottmar Pertschi, in Fragen der Ausstellungsorganisation mit Hermann Pollig).

1987 leitete Aleksej M. Ščusev das Ščusev-Architekturmuseum. Er ging energisch an die Ausführung des Šuchov-Projektes und beseitigte viele Hindernisse. Durch ihn erhielten wir die Möglichkeit, die notwendige Inventarisierung durchzuführen und eine dokumentarische Beschreibung der erhalten gebliebenen Bauwerke Šuchovs im Rahmen einer speziell unternommenen 10.000 km langen Reise durch die UdSSR zusammenzustellen. Für die Realisierung dieser Arbeiten sind wir dem Akademiemitglied E.G. Rozanov, dem Vorsitzenden des staatlichen Komitees für Architekturfragen, seinem Stellvertreter Éduard Zarnackij und dem Leiter der internationalen Abteilung des Ministeriums Oleg A. Koškin dankbar. Verantwortlich für die Vorbereitung und organisatorische Sicherstellung der Arbeiten war der Mitarbeiter des Architekturmuseums Vladimir Épštejn.

Hermann Pollig teilte mit uns alle Schwierigkeiten und Freuden bei der Realisierung des Projekts. Er war unser Berater bei der Veröffentlichung des Buches. Gemeinsam mit ihm wurde nach der Vorbereitungsarbeit, die von einem sowjetisch-deutschen Kollektiv in enger Zusammenarbeit mit dem Designer Hans Peter Hoch und den Mitgliedern seiner Werkstatt durchgeführt wurde, die

ausstellungskonzeption erarbeitet. Hermann Pollig und Aleksej M. Ščusev beschloßen, den Austausch von Architekturausstellungen fortzusetzen. Das entworfene Programm umfaßt den Zeitraum bis 1993 und enthält neben den Themen "Šuchov" und "Frei Otto" die Themen: "Hermann Finsterlin", "Die Weisenhofsiedlung in Stuttgart" sowie "Moderne Holzarchitektur" von deutscher Seite und "Die traditionelle russische Holzarchitektur" und "Die russische Architekturavantgarde I und II" von russischer Seite aus.

Von großem Nutzen war der Kontakt zu Frei Otto; wir wußten sein feines Verständnis der Šuchovschen Konstruktionen zu schätzen. Er verfolgte den Fortgang unserer Arbeiten mit großem Interesse und förderte nach Kräften ihr erfolgreiches Voranschreiten. Er riet uns, unsere Aufmerksamkeit nicht nur den sensationellen Baukonstruktionen Šuchovs zu widmen, sondern das gesamte Spektrum der Šuchovschen Arbeiten und deren vielfältige Anwendung auf den verschiedensten Gebieten zu erfassen.

Fedor V. Šuchov gab uns viele wertvolle Hinweise bezüglich des Schaffens seines prominenten Großvaters. Ihm und seiner Familie sind wir im höchsten Maße dankbar für die Freizügigkeit, mit der sie uns Einsicht in ihr persönliches Archiv gestattet haben und für die herzliche Gastfreundschaft.

Wir danken dem Direktor des Archivs der Akademie der Wissenschaften Boris V. Levšin und seiner Mitarbeiterin Nadežda M. Carikova, dem Direktor der staatlichen Archive A.S. Kiselev, der Direktorin des Zentralen staatlichen historischen Archivs E.G. Boldina und außerdem der Abteilungsleiterin in der Moskauer Lenin-Bibliothek Tatjana A. Andrianova dafür, daß sie für uns ausgezeichnete Arbeitsbedingungen geschaffen haben. Die unbürokratische Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Moskauer Lenin-Bibliothek und der Universitätsbibliothek Stuttgart ermöglichte uns während unserer gemeinsamen Forschungen den störungsfreien Austausch der Materialien zwischen Moskau und Stuttgart.

Wir erhielten wertvolle Ratschläge und praktische Hilfe von Leonid Dem'janov, Gabi Heim, Sergej L. Kolesničenko, Aleksandr V. Kosicyn, Rolf Reiner, Hans Joachim Roschke, [Photo-] Hirrlinger, Doris Schenk und Jos Tomlow. Hätte es nicht so viele hilfsbereite Menschen gegeben, vor allem Stadtarchitekten, Vertreter der städtischen Behörden, Leiter und Mitarbeiter verschiedener Firmen in Moskau und Rußland, so hätten wir vieles, was wir geplant hatten, nicht verwirklichen können.

Hans-Bodo Bertram, der Leiter der Kulturabteilung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Moskau, leistete uns freundlichen Beistand und Unterstützung.

Besondere Anerkennung möchte ich den Autoren zollen, die uns ergänzendes Material übersandten zu den Artikeln der Gruppe, die die Herausgabe des Buches vorbereitete.

Außerdem danken wir Hans Peter Hoch, A. Hoch und G. Baur-Burkart für die gut durchdachte Gestaltung, Igor' A. Kazus' für die Gestaltung des Einbandes sowie

R. Mühlendahl* und der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart) für die qualitativ hochwertige Herausgabe des Buches.

Stuttgart, den 24. April 1996

Übersetzt von:

Sören Ludwig
(Sören Ludwig)

* [In der deutschen Ausgabe: Nora von Mühlendahl]